

Das Prophet Zephanja

Inhalt

Das Prophet Zephanja	1
Verfasser.....	2
Geschichtlicher Hintergrund	2
Gliederung	2
Erwähnungen im Neuen Testament.....	3
Besonderheiten	3
Zusammenfassung.....	3
Inhalt der Kapitel	4
Kapitel 1.....	4
Kapitel 2.....	4
Kapitel 3.....	6
Inhaltliche Fragen zum Text	9

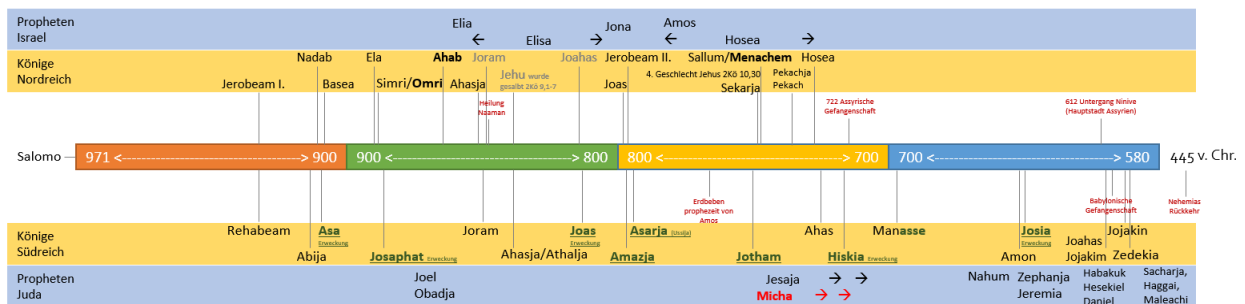
Verfasser

Der Name *Zephanja* bedeutet: „Der Ewige verbirgt“ (vgl. Zeph 2,3). Zephanja ist nach Vers 1 ein Sohn „Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskijas, in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda“.

Es ist interessant, dass Zephanja aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Königshaus stammte, denn wir können annehmen, dass der oben erwähnte Hiskia jener war, der einmal als König regierte. Keiner der Propheten kann vier Geschlechter zurückverfolgen. Daraus haben viele Bibelausleger geschlossen, dass Zephanja aus dem Königshaus stammte und der Ur-Ur-Enkel des Königs Hiskia war. Diese Information ist für die weitere Betrachtung nicht unwichtig (vgl. Zeph 1,8).

Geschichtlicher Hintergrund

Zephanja prophezeite einige Zeit vor dem babylonischen Exil in der Zeit des Königs Josia und wohl auch vor dem Untergang Ninives um 612 v. Chr. (vgl. Zeph 2,13). Möglicherweise war Zephanja daran beteiligt, dass es unter Josia eine Erweckung gab. Manche sind der Auffassung, dass Zephanjas Dienst nach den Reformen Josias begann. Der Dienst Zephanjas liegt jedenfalls in der Regierungszeit Josias zwischen 641-610 v. Chr. (vgl. Zeph 1,1). Die Reformationen unter Josia fanden um das Jahr 622 v. Chr. statt. Die Zeit Josias finden wir 2. Könige 22-23 und 2. Chronika 34-35 beschrieben. Zephanja war ein Zeitgenosse von Nahum, Habakuk und Jeremia. Möglicherweise wohnte Zephanja in Jerusalem und hatte Zugang zum Königshof (vgl. Zephanjas Vertrautheit mit der Stadt Jerusalem; Zeph 1,4.10.11).



Gliederung

- **Titel** (Mich 1,1)
- **Gericht über die Erde und insbesondere über Juda und Jerusalem (Zeph 1,2-1,18)**
- **Darstellung des Gerichtes anhand konkreter Beispiel (Zeph 2,1-3,8)**
 - Aufruf zur Buße im Blick auf das Gericht (Zeph 2,1-3)
 - Gericht über die Nationen (Zeph 2,4-15)
 - Gericht über Jerusalem (Zeph 3,1-8)
- **Trostbotschaft für den Überrest aus Israel und die Nationen (Zeph 3,9-20)**

Erwähnungen im Neuen Testament

- Zephanja wird im Neuen Testament nicht erwähnt
- Allerdings gibt es Ähnlichkeiten zu anderen Propheten
 - Zeph 1,7 → Jes 13,6; 34,6
 - Zeph 1,13 → Amos 5,11
 - Zeph 1,14-16 → Joel 2,1.2
 - Zeph 3,13 → Jer 23,4
 - Zeph 3,19 → Micha 4,6.7
 - u.a.m.

Besonderheiten

- Zephanja 1,18 und 3,8 geben eine Einteilung des Buches vor
- Tag des Herrn (Zeph 1,7.8.9.10.14.15.16.18; 2,2.3; 3,8.11.16)

Zusammenfassung

Der Prophet Zephanja beschreibt in Kapitel 1 den Tag des Herrn. Dieser Tag beginnt mit tiefer Finsternis und der Ankündigung von Gericht. Es beschreibt in Kapitel 2 ein Licht am Ende des Tunnels und den Weg, um dem Gericht zu entfliehen. Kapitel 3 führt uns dann aus der Finsternis in das helle Licht der Gegenwart Gottes und hält den größtmöglichen Segen bereit. Gott wohnt bei seinem Volk.

Roger Liebi:

„Der Ewige wird die ganze Welt und insbesondere das jüdische Volk im Land Israel richten (1,2-18). Zephanja betont besonders das Gericht über den Gaza-Streifen (2,4-7), über Nord- und Mittel-Jordanien (Ammon und Moab: 2,8-11), Kusch (Sudan/Äthiopien: 2,12), Assyrien und Ninive (2,13-15), sowie über Jerusalem (3,1-8). Der Überrest Israels und der Überrest aus den übrigen Völkern wird von Gott schließlich gesegnet werden (3,9-20). Der Ewige wird in der Mitte seines Volkes wohnen (3,15-17).“

Inhalt der Kapitel

Kapitel 1

Vers 1: Überschrift

Zephanja ist ein klassischer Gerichtsprophet. Er spricht nicht seine eigenen Worte aus, sondern ist die Stimme Gottes. Es *erging* das Wort des Herrn an Zephanja. Vor dem Reden kommt das Hören. Viele Bibelausleger gehen davon aus, dass wir bei Hiskija an den König Hiskia denken müssen und somit Zephanja aus dem Königshaus entstammt. Es ist denkbar, dass durch die Prophezeiungen Zephanjas die Reformen unter dem König Josia hervorgerufen oder zumindest unterstützt wurden.

Verse 2-3: vollständige Zerstörung

Das Gericht betrifft die ganze Schöpfung. Der Schöpfungsbericht spricht zuerst von Fischen, Vögeln, Vieh und Menschen (1Mo 1,20-27). In den Versen 2-3 wird diese Reihenfolge umgedreht. Es geht hier um ein ganz allgemeines Gericht.

Verse 4-13: Gericht über Juda

In diesen Versen geht es hauptsächlich um Juda und die Bewohner von Jerusalem. „Denn die Zeit ist gekommen, dass das Gericht anfangs bei dem Haus Gottes“ (1Pet 4,17). Gerichtet werden alle, die das Heer des Himmels anbeten, die auf beiden Seiten hinken, solche, die bei ihrem König schwören und vor dem HERRN zurückweichen und ihn nicht suchen. Das Volk war nicht mehr als Volk Gottes zu erkennen. Sie hatten sich mit „fremdländischer Kleidung bekleidet“ (V. 8b). Als das Volk Gottes zu Beginn in das Land Kanaan einzog, hatte lediglich ein *Einzelner*, Achan, an einem fremdländischen Kleid Gefallen gefunden und das ganze Volk musste unter dieser Sünde leiden (vgl. Jos 7,21). Viele hundert Jahre nach Achan, war das *ganze Volk* von dieser fremdländischen Kleidung gekennzeichnet.

Das Gericht wird jeden treffen, auch jene die „auf ihren Hefen“ liegen. „Wenn sie sagen: Frieden und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.“ (1Thes 5,3).

Verse 14-18: die Schrecken des Tages des Herrn

Es wird ein schreckliches Gericht geben und Gott wird allem Götzendienst und jeder Gleichgültigkeit ein „plötzliches Ende“ (Zeph 1,18) machen. Die Verse 14-16 ähneln sehr stark den Versen aus Joel 2,1.2.

In Vers 15 finden wir *sechs* Mal das Wort „ein Tag“. Es erinnert uns an die *sechs* Schöpfungstage des Buches Genesis. Dieser Tag des Gerichtes wird eine neue Schöpfung hervorrufen. Soweit sind wir am Ende dieses Kapitels allerdings noch nicht. Wir müssen uns noch ein wenig gedulden. Diese Tage sind finster und zeigen uns die richterliche Seite unseres Herrn.

Kapitel 2

Verse 1-3: Aufruf zur Buße

Nach der Ankündigung des Gerichtes in Kapitel 1 folgt nun die Aufforderung der Buße. Die Buße ist eine Möglichkeit dem Gericht zu entgehen. Jeder ist persönlich angesprochen „geht in euch“, aber auch die Allgemeinheit „sammelt euch“ (vgl. Mal 3,16.17). Das Volk wird aufgefordert vier Dinge zu suchen: den HERRN, Gerechtigkeit und Demut. Diese Dinge sind kennzeichnend für einen Überrest. Er sucht nicht sich selbst, sondern den HERRN. Die Sanftmütigen sind die Empfänger des zukünftigen Königreiches (vgl. Mt 5,5; Ps 25,9; 34,3; 37,11; 149,4). Wer Demut finden will, muss den HERRN suchen. Der Herr Jesus spricht: „lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29).

Der Vers 3 endet mit den Worten: „vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des HERRN geborgen“. Da es hier um das Gericht in der Endzeit und um den Gläubigen jüdischen Überrest in der Zukunft geht, heißt es hier „vielleicht“. Denn in der großen Drangsal wird es viele geben, die diese Krise nicht überleben werden. In Jerusalem selbst wird nur ein kleiner elender Überrest übrigbleiben (vgl. Zeph 3,12).

Verse 4-7: Gericht über die Philister

In den Versen 4-15 werden verschiedenen Völker erwähnt, die unter das Gericht fallen werden am Tag des HERRN. Eine Teilerfüllung hat es schon durch das Gericht der Babylonier gegeben. Es ist einer Erwähnung wert, dass sich die hier aufgezählten Völker rings um Israel befinden. Das Philisterland liegt im Westen, das Land Moab und Amon im Osten, die Äthiopier im Süden und die Assyrer im Norden. Die mit Namen erwähnten Völker können somit auch stellvertretend für alle heidnischen Völker in der Endzeit stehen.

Nachdem wir in Kapitel 1 vor allen Dingen gesehen haben, dass das Gericht am Haus Gottes beginnt (vgl. 1Pet 4,17). Finden wir in Kapitel 2 das Gericht über die umliegenden Nationen. Die Philister waren der permanente Feind des Volkes Gottes. Hier werden vier der fünf großen Städte der Philister erwähnt (vgl. Jos 13,3). Gat bleibt hier unerwähnt. Die Philister kamen von der Insel Kreta und aus Ägypten auf direktem Wege in das Land Kanaan (nicht über den Jordan!). Sie beanspruchten das Land Kanaan für sich und der heutige bekannte Name Palästina erinnert immer noch an den Anspruch der Philister. Der Feind möchte immer das in Besitz nehmen, was eigentlich Gott gehört. So ist es auch heute, dass es eine Kirche gibt, die vorgibt allein das Zeugnis Gottes auf der Erde zu sein, wobei sich die meisten wahren Gläubigen bereits außerhalb dieser Kirche befinden.

Verse 8-11: Gericht über Moab und Ammon

Moab und Ammon sind die Namen der unehelichen Söhne Lots (1Mo 19,33-38). Diese beiden Gebiete östlich von Israel werden von dem jüdischen Überrest eingenommen. Der Grund für dieses Gericht wird ihr Hochmut sein. Der Prophet Jeremia schreibt über Moab: „Wir haben den Hochmut Moabs vernommen, das sehr hochmütig ist, seinen Stolz und seinen Hochmut und sein Großtun und die Überheblichkeit seines Herzens“ (Jer 49,29; vgl. Jes 16,6).

Vers 12: Gericht über die Äthiopier

Äthiopien wird hier nur kurz erwähnt und dient möglicherweise als Vorbild, das auch die entferntesten Heidenvölker vom Gericht betroffen sind. Für Israel war Äthiopien das am weitesten entfernte Land der damaligen Zeit.

Das Gericht wird auch an ihnen nicht vorbeigehen, dennoch gibt es Hoffnung für dieses Land: „Die Großen aus Ägypten werden kommen; Äthiopien wird eilends seine Hände ausstrecken zu Gott“ (Ps 68,32). Auch in Zephania 3,10 heißt es: „Von jenseits der Ströme Äthiopiens werden sie mir meine Flehenden, meine zerstreute Schar, als Opfergabe darbringen.“

Verse 13-15: Gericht über Assyrien

Im Jahr 612 v.Chr. ging die Stadt Ninive unter. Sie ist ein schreckliches Bild des Gerichtes all jener Großstädte, die sich selbst genug waren, die in „ihrem Herzen sprachen: Ich bin es und gar keine sonst!“ Besonders die Großstädte rühmen sich ihres kulturellen Angebotes, sie scheinen Festungen der Freude und des Tanzes zu sein, „frohlockende Städte“. Aber auch über sie wird ein plötzliches Verderben kommen. Damals hätte man es wohl nicht für möglich gehalten, dass eine Millionen- und Weltstadt wie Ninive untergehen würde, so wie jemand 1988 sicher für verrückt erklärt wurde, wenn er gesagt hätte, dass die Mauer zwischen West- und Ostdeutschland ein Jahr später Geschichte sein

würde. Vergessen wir es nie, wir haben einen starken Gott, für den es ein Kleines ist, in die Geschichte einzugreifen und das Herz der Könige dorthin zu lenken, wo Er will (vgl. Spr 21,1), um die Ziele zu erreichen, die Er sich in seinem Ratschluss vorgenommen hat.

Kapitel 3

Verse 1-7: Anklage gegen Jerusalem

Das dritte Kapitel wird noch einmal deutlich aufzeigen, wie sehr die Stadt Jerusalem samt ihrer Führerschaft versagt hat und wie trotz Versagen der Masse, es dennoch einen kleinen schwachen Überrest geben wird, zu dem sich Gott bekennt, indem Er als König in ihre Mitte kommt. Der Überrest hat nicht nur eine „kleine Kraft“, es ist „ein elendes und geringes Volk“ (V. 12), sondern nimmt auch „zum Namen des HERRN Zuflucht“ (vgl. Zeph 3,12).

Die Masse in Jerusalem hat sich weder Gott untergeordnet, noch konnten sie den heiligen Ansprüchen Gottes als auserwählte und am meisten bevorrechtigte Stadt gerecht werden. Sie war gekennzeichnet von einem Aufbegehren gegen Gott („Widerspenstigen“), von moralischer und sittlicher Unreinheit („Befleckten“) und Unterdrückung mit Gewalttat („der bedrückenden Stadt“).

In Vers 2 finden wir vier ernste Kennzeichen der widerspenstigen und befleckten Stadt Jerusalem. Sie hörte

- auf keine Stimme,
- nahm keine Zucht an,
- vertraute nicht auf den HERRN und
- hat die Nähe Gottes nicht gesucht.

Die Stimme der Propheten wurde nicht gehört, Korrektur und Zurechtweisung abgewiesen und sein Vertrauen setzte man entweder auf seinen Besitz oder auf seine Götzen. In so einem Zustand angekommen, wird das Aufsuchen der Nähe Gottes als bedrohlich empfunden. Man fühlt instinktiv, dass man nicht in die heilige Gegenwart Gottes passt.

Vers 8: Appell

In Vers 8 wird der Überrest ermutigt auf den HERRN zu vertrauen. Der HERR würde zwar die Nationen und alle Königreiche versammeln und als Zuchtrute für sein Volk gebrauchen, um die Gottlosigkeiten in Israel zu wenden, aber am Ende würden alle diese Nationen vernichtend geschlagen werden. Gott wird sie zum „Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen“ versammeln: „es sind Geister von Dämonen, die Zeichen tun, die zu den Königen des ganzen Erdkreises ausgehen, *um sie zu versammeln zu dem Krieg des großen Tages Gottes, des Allmächtigen...*16 Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch *Harmagedon* heißt“ (vgl. Off 16,13-17).

Verse 9-13: der Überrest im Millenium

Es fällt uns leicht den Vers 9 auf die heutige Zeit anzuwenden, denn es heißt hier nicht „die Lippen des Volkes *Israel*“, sondern „die Lippen der *Völker*“. So gehören die weitaus meisten Christen auch heute zu der Gruppe der „Völker“.

Wir sind geneigt den Dienst der Lippen zu verachten. Es kommt ja schließlich auf das Herz an. Schließlich mahnt der Herr Jesus: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir“ (Mt 15,8). Doch hier in Vers 9 haben wir den Beweis, dass Gott auch den Lippendienst sehr schätzt. Er möchte hören, was unser Herz bewegt. Er wünscht sich die „Opfer des Lobes“ und die „Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“ (Heb 13,15; vgl. Mal 2,7; Hos 14,2).

Damals konnte der Israelit nicht weiterdenken, als bis Äthiopien, dort war die damalige Welt zu Ende. Aber in der Endzeit würde das Volk Israel weit über diese Grenzen hinaus verstreut sein. Viele Juden leben heute „jenseits der Ströme Äthiopiens“ (Zeph 3,10) zum Beispiel in Amerika (vgl. Jes 18,1). Diese Prophezeiung zeigt erneut, dass wir hier nicht nur an das Gericht der Babylonier durch Nebukadnezar denken müssen, sondern dass diese Prophezeiung weit darüber hinaus, auf ein noch zukünftiges Ereignis vorausweist.

Das Wort „Flehenden“ kann auch mit „Anbeter“ übersetzt werden. Der Zusatz „meine zerstreute Schar“ bestimmt dann das Wort „Flehende“ näher.¹ Somit muss die Bedeutung dieses Verses sein, dass die Völker die zerstreute Schar Israel dem HERRN als Opfertier darbringen. Das mag ein seltsamer Gedanke sein, wird jedoch durch Jesaja 66,20 bestätigt: „Und sie werden alle eure Brüder aus allen Nationen dem HERRN als Opfertier bringen, auf Pferden und auf Wagen und auf Sänften und auf Maultieren und auf Dromedaren, zu meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht der HERR, so wie die Kinder Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus des HERRN bringen.“

Im Neuen Testament finden wir einen ähnlichen Gedanken in Römer 12,1, wo es heißt, dass wir *unsere Leiber* darstellen sollen „als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Schlachtopfer“ (Röm 12,1). Auch der Apostel Paulus wollte „ein Diener Christi Jesu sein für die Nationen, priesterlich dienend an dem Evangelium Gottes, damit das das *Opfer der Nationen* angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist“ (Röm 15,16). Hier sehen wir erneut den Unterschied in den Haushaltungen, in der Zukunft werden die Völker die „zerstreute Schar“ *Israel* als Opfertier darbringen und heute bringt ein Jude, wie der Apostel Paulus, die *Nationen* als ein Opfer dar.

Verse 14-20: Zions Jubel

Es wird die „Tochter Zion“, „Israel“ und „Tochter Jerusalems“ genannt. Was für ein Aufatmen in ganz Israel wird das sein! Endlich wieder in Gemeinschaft mit Gott leben. Keine Feinde mehr, keine Gerichte mehr, alle persönlichen Probleme beseitigt, keine gemeinschaftlichen Probleme mehr, keine Sorgen um die Familie. Endlich jubeln, endlich jauchzen. Das ist wahre Freiheit.

Was ist der Grund für so eine Freude? Wir finden ihn in Vers 15: „Der Herr hat deine *Gerichte weggenommen*, deinen *Feind weggefegt*“. In der Vollendung des Zeitalters wird Gott die Feinde Jerusalems wegfeigen, aber Er wird auch jedes Gericht, das über sie gekommen ist, wegnehmen. Wenn wir die Geschichte dieses Volkes nur Ansatzweise an uns vorüberziehen lassen, dann werden wir verstehen, warum hier von „Jubel“, „Jauchzen“, „Freude“ und „Frohlocken“ und das „von ganzem Herzen“ gesprochen wird. Aber es ist nicht allein die Befreiung von den Feinden und die Wegnahme der Gerichte, warum Jerusalem jubeln und jauchzen wird, das ist ja nur die negative Seite. Was wäre diese Stadt ohne ihren großen König. In der Heiligen Schrift lesen wir zweimal von der „Stadt des großen Königs“ (Ps 48,3; Mt 5,35). Gott selbst, der HERR und König Israels, wird in der Mitte des Volkes wohnen. Er ist der wahre Grund des Jubels: „So werde ich kommen zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Jubelfreude ist, und werde dich preisen mit der Laute, Gott, mein Gott!“ (Ps 43,4).

Wie oft hat sich Jerusalem und auch Israel in der Vergangenheit fürchten müssen. Wie oft haben sie die Hände erschlaffen lassen, hat man aufgehört zu Gott zu rufen. Dann aber wird Gott in der Mitte seines Volkes als rettender Held gegenwärtig sein. Gott wird sich in der Person des Herrn Jesus als König für sein Volk offenbaren. Das Volk wird es nie vergessen, welches ein Werk der Errettung der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha vollbracht hat. Sicher wird der Herr Jesus in der Endzeit auch eine große Errettung für sein Volk schaffen, aber was wird es sein, wenn sie erkennen, was für ein Werk der Herr

¹ *Kommentar über das Alte Testament*, Keil/Delitzsch, Band 1, S. 486

Jesus über zweitausend Jahre zuvor vollbracht hat. Der HERR wird sich „als Held erweisen gegen seine Feinde“ (Jes 42,13).

Wieder finden wir in Vers 17 das Wort „in deiner Mitte“. Nachdem alles unpassende aus der Mitte der Gläubigen entfernt wurde (Zeph 3,11.12), heißt es nun, dass Gott, der HERR, in der Mitte seines Volkes ist.

Israel wird im zukünftigen Friedensreich eine Vorrangstellung einnehmen, er wird „sie zum Lob und zum Namen machen in allen Ländern ihrer Schmach“, das wird uns auch in anderen Bibelstellen bestätigt: „Und der HERR wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst nur immer höher kommen“ (5Mo 28,13), „So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allerlei Sprachen der Nationen ergreifen, ja, ergreifen werden sie den Rockzipfel eines jüdischen Mannes und sagen: ‚Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist‘“ (Sach 8,23), „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel. Und alle Nationen werden zu ihm strömen; und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und lasst uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs!“ (Jes 2,2.3).

Inhaltliche Fragen zum Text

Kapitel 1

1	Schlage die folgende Bibelstellen über die Zeit Josias nach: 2. Könige 22-23 und 2. Chronika 34-35
2-3	Vergleiche diese Verse mit 1. Mose 1,20-27. Was fällt dir auf?
4-13	Was sind die Gründe für das Gericht? Zähle auf...
14-18	Unterstreiche das Wort „Tag“ – suche noch andere Verse im Propheten Zephanja, wo von dem „Tag“ die Rede ist.

Kapitel 2

1-3	Für eine Umkehr muss etwas gesucht werden. Zähle auf...
4-7	Um welches Volk geht es in diesen Versen. Wodurch unterschieden sich die Philister von den Israeliten?
8-11	Suche in einer Konkordanz nach den Gebieten Moab und Ammon. Mache dir ein Bild vom Charakter dieser Gebiete.
13-15	Was spielt Ninive für eine Rolle im Alten Testament (vgl. Jona, Nahum)?

Kapitel 3

1-8	Gegen wen sind die Anklagen dieser Verse gerichtet? (Unterstreiche im Text)
9-13	Nenne die Charakterzüge eines Überrestes!
14-20	Wodurch ist der Jubel Zions gekennzeichnet?